Halle
23.05.2026: Ehrenamtstag Rheumaliga
Grußwort von stellv. Landrat Detlev Kroos

Meine Damen und Herren,
sehr gerne bin ich heute zu Ihnen gekommen:
1. Rheuma ist so alt wie die Menschheit und hat viele Gesichter.
2. Ihre Sprecherin – das wissen Sie - gehört zu den quirligsten Mehrfachtäterinnen im Ehrenamt.
3. Das Café *Gegenüber* ist für mich sozusagen ein Heimspiel. Wer kann dazu noch nein sagen?

Anrede,

danke für die Einladung. Und danke für Ihr Engagement! Danke, weil ich großen Respekt habe vor dem, was Sie hier leisten. Woche für Woche. Oft im Stillen. Fast ausschließlich ehrenamtlich. Von den Therapeuten einmal abgesehen…sie werden natürlich bezahlt.

Einen schönen Tag haben Sie sich ausgesucht, den Geburtstag unseres Grundgesetzes. Demokratie lebt von Menschen, die mitmachen. Das hat unser Bundespräsident durch seinen Besuch diese Woche in Herzebrock-Clarholz deutlich gemacht. Alle, die mit anpacken, machen unser Land, und unseren Kreis ein bisschen besser. Genau wie Sie und Ihr hier in der Rheuma-Liga. Und wie immer stehen Begegnung und gemeinsames Tun im Mittelpunkt.

Einige von Ihnen und euch kennen mich. Dennoch möchte ich – wenn Sie es erlauben - zwei Sätze zu meiner Person sagen. Viele Jahre habe ich in Bethel gearbeitet und dort erlebt, wie wichtig soziale Netzwerke und Selbsthilfe für Menschen sein können. Diese Erfahrungen haben mich auch politisch geprägt. Denn soziale Gerechtigkeit und Solidarität entstehen nicht von allein – sie brauchen Menschen, die Verantwortung übernehmen. Menschen wie Sie. Heute ist somit auch Ihr Ehrentag. Für dich. Für uns. Für alle.

Wenn ich als Kreispolitiker und als Landrat mit Menschen aus der Selbsthilfe spreche, höre ich immer wieder Sätze wie:

- „Dort fand ich Menschen, die wussten, wie es sich anfühlt."
- „Der Arzt stellte die Diagnose – geholfen hat die Selbsthilfe."
- oder: „In der Selbsthilfe wurde ich verstanden, nicht nur behandelt."

Das sagt sehr viel aus. Natürlich nicht gegen die Medizin. Aber über das, was Menschen einander geben können. Verständnis. Erfahrung. Ermutigung. Das Gefühl, gesehen zu werden.
Oder, wie Sie selbst sagen:
„Wenn schon Rheuma, dann mit uns."
Und genau das macht die Rheuma-Liga aus.

Sie verbessern Lebensqualität. Liebe Tina, ganz konkret, ich weiß es ja: Ihr organisiert Funktionstraining, Wasser- und Trockengymnastik hier in Halle, Werther und Steinhagen. Ihr bietet Begegnung an. Gespräche. Bewegung. Austausch. Ihr organisiert Ausflüge, Reisen, Radtouren und sogar Pedelec-Trainings. Und natürlich greift Ihr neue Themen auf – etwa die Frage, wie antientzündliche Ernährung helfen kann. Das alles entsteht nicht von allein.

Man merkt oft erst im Rückblick, wie viel erreicht wurde. Wer in den 80er Jahren von antientzündlicher Ernährung sprach, wurde belächelt – oder gar nicht erst verstanden. Heute ist das selbstverständlich. Wenn Sie mal so'n bisschen bei Instagram rumscrollen, bekommen Sie so viele Tipps zu

antientzündlicher Ernährung, dass Sie den ganzen Tag nur noch damit beschäftigt sind, Ingwer zu schnibbeln oder Zimt und Kurkuma anzumischen. Da hat sich viel verändert! Gut so.

Dasselbe gilt für viele Themen rund um chronische Erkrankungen. Gruppen wie Ihre hier haben geholfen, Bewusstsein zu schaffen – und damit auch Sprache und Denken verändert. Zu diesem Vokabular gehört übrigens auch die Selbsthilfegruppe oder Fibromyalgie. Alles inzwischen geläufige Vokabeln. Man merkt manchmal wirklich erst beim Zurückblicken, wie viel schon erreicht wurde. Darauf dürfen Sie stolz sein. Und ich weiß – da schaue ich jetzt zu dir, Tina - dass Ihr künftig die Ernährung als Thema auf der Agenda habt.

Gleichzeitig wissen wir alle: Ehrenamt ist heute keine Selbstverständlichkeit mehr. Und wir brauchen mehr davon, damit es genügend Kitt gibt, der die Gesellschaft zusammenhält.
Umso wichtiger ist es, dass Menschen wie Sie sagen: Wir machen weiter. Wir kümmern uns. Wir halten Angebote aufrecht. Auch dann, wenn es schwierig wird.
Und schwierig wird es ja manchmal ganz praktisch. Wenn beispielsweise das Lehrschwimmbecken in den Ferien leer steht und zwölf Wochen lang kein Training möglich ist. Zwölf Wochen ohne Bewegung, ohne Routine, ohne Gemeinschaft – das ist gerade für Menschen mit Rheuma keine Kleinigkeit. Es waren oft Initiativen wie Ihre, die verhindert haben, dass aus einem Lehrbecken ein Leerbecken wird – mit Doppel-ee. Manchmal gibt es ja plötzlich Möglichmacher bei der Kommune, die wissen, wie man auch in den Ferien den Schlüssel für die Schwimmbadtür bedient. Wer weiß? Oft findet Wertschätzung für Ehrenamt in diesen Kleinigkeiten statt.

Noch ein Aspekt: Ebenso findet Wertschätzung über die Ehrenamtskarte statt. Und ich finde: Wer sich in diesem Maß engagiert, verdient auch sichtbare Anerkennung – etwa durch die Ehrenamtskarte Nordrhein-Westfalen. Unser Staat sieht das so vor.

Wohlgemerkt, Selbsthilfe entlastet nicht nur das Gesundheitssystem. Selbsthilfe hält Menschen stark. Und sie hält unsere Gesellschaft zusammen. Die Selbsthilfebewegung ist ein leuchtendes Beispiel für das bürgerschaftliche Engagement in unserer Demokratie. Von Anfang an verfolgte sie zwei Ziele: Sie wollte für den einzelnen Menschen da sein, und sie wollte die Gesellschaft verändern. Ich bin sicher: Selbsthilfe wird in Zukunft noch unverzichtbarer werden als heute. Gerade in einer Zeit, in der viele Menschen sich einsam fühlen oder das Gefühl haben, nicht gehört zu werden. Bleiben Sie deshalb bitte so, wie Sie sind – quirlig.

Selbsthilfe bedeutet weit mehr als gegenseitige Unterstützung. Selbsthilfe hält Menschen stark – und unsere Gesellschaft menschlich. Deshalb danke ich Ihnen für das, was Sie ehrenamtlich tun. Bitte machen Sie weiter. Denn genau solche Orte braucht unsere Demokratie. Bleiben Sie bitte füreinander da. Das ist das Wichtigste und dafür sage ich an dieser Stelle: Danke.

Es gilt das gesprochene Wort.